

pro natura lokal

2/2021

Thurgau

Jahresbericht 2020

Jahresversammlung 2021

Exkursionsprogramm 2021

Interview mit Stephan Lüscher

Thur+ und die IG lebendige Thur

Spinnenprojekt II



Neunlöter am Ottenberg © Philip Teuböck

Editorial

Besonders im letzten Jahr mit den vielen Einschränkungen und Unsicherheiten war ich froh, in einer schönen Umgebung zu wohnen. Die Schönheit der Thurgauer Landschaft mit Wäldern, Hecken, Bächen, Flüssen und Seen erfreut mich und gibt mir das Gefühl, zuhause zu sein. Ich geniesse es, Tiere und Pflanzen zu entdecken und zu beobachten.

Inhalt

- 3 Jahresbericht 2020
- 6 Interview mit Stephan Lüscher
- 8 Thur+ und die IG lebendige Thur
- 10 Spinnenprojekt II
- 12 Bachöffnung Hegibach
- 13 Exkursionsprogramm 2021
- 15 Weitere Veranstaltungen 2021
- 15 Jahresversammlung 2021
- 16 Wilde Nachbarn
- 16 Ein tierisches Openair-Theater

Impressum

Thurgauer Sektionsbeilage zum
Pro Natura Magazin

Geschäftsstelle

Pro Natura Thurgau
Hofplatz 4
9220 Bischofszell
Tel.: 071 422 48 23
Mail: thurgau@pronatura.ch
Web: www.pronatura-tg.ch
PK: 85-123-0
IBAN: CH69 0078 4202 0007 7580 1

Redaktion & Layout

Markus Bürgisser (mb)
Toni Kappeler (tk)
Basil Leuthold (bl)
Stephan Lüscher (sl)
Tim Schoch (ts)
David Stettler (ds)
Philip Taxböck (pt)
Lili Ulrich (lu)
Kathrin Wittgen (kw)

Druck & Versand

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Ende Februar sah ich im Heeristobel bei Steckborn Froschlaich in einem Tümpel. Im Mai entdeckten wir dort auf einem Spaziergang Gelbbauchunken in einem anderen kleinen Tümpel. Eine Eidechse huschte vorbei. Im Juni erfreuten mich am Immenberg wunderbar blühende Wiesen mit bunten Schmetterlingen und Heuschrecken. Grillen zirpten, es summte, brummete und zwitscherte. Im Juli sah ich im Seepark nahe beim Seemuseum Kreuzlingen einen Biber vorbei schwimmen. Im August konnten mein Mann und ich im Garten den Fledermäusen beim Insektenjagen zuschauen, und wir beobachteten wie junge Mehlschwalben ihre ersten Flugversuche machten. Im Herbst stellte ich mir bei einem Spaziergang beim Mülibach in Langrickenbach vor, welche reiche Tier- und Pflanzenwelt am revitalisierten Bach entstehen mag. Im Winter beobachtete ich gerne, dick eingepackt und mit einem Feldstecher ausgerüstet, die Wintergäste am Untersee: verschiedene Entenarten, Zwergtaucher und andere mehr.

Leider werden die vielfältigen Lebensräume rarer. Sie verschwinden rasch und überall. Hier schon wieder Bauvisiere in einer Wiese mit Obstbäumen, dort ist wieder ein Haus entstanden. Weideten da nicht im letzten Winter noch Schafe? Ein Bach ist stramm eingedolt, die Felder scheinen mir immer grösser und monotoner zu werden. Quellen sind eingefasst und die Landschaft wirkt auf mich teilweise ausserordentlich aufgeräumt. Das macht mir Sorgen; ich bin froh, dass es je länger je mehr viele gleichgesinnte Menschen gibt, denen es wichtig ist, die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt im Thurgau zu erhalten.

Pro Natura Thurgau berät Private, Gemeinden, Industrie und Landwirtschaft bei Fragen zum Naturschutz und sorgt dafür, dass die Natur eine starke Stimme hat. Zum Beispiel wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Amriswil der Hegibach/Geissbach aufgewertet. Es entsteht ein neuer, wertvoller Lebensraum für unzählige Kleintiere und Pflanzenarten.



Das Exkursions- und Vortragsprogramm von Pro Natura Thurgau bietet auch 2021 die Möglichkeit, die Tiere und Pflanzen unter kundiger Leitung zu beobachten und näher kennen zu lernen, sowie bei Pflegeeinsätzen selber für die Natur aktiv zu werden.

Lili Ulrich

Lili Ulrich, Vorstandsmitglied
Pro Natura Thurgau



Pro Natura Thurgau-Teamtage im Juni 2020. Zu sehen sind die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle sowie Zivildienstleistende und Praktikantinnen.

Jahresbericht 2020

Geschäftsstelle

Bewusst möchte ich die erfreulichen Ereignisse hervorheben und damit beginnen, dass Stephan Lüscher seit 10 Jahren unsere Reservate mit ungeheurem Engagement pflegt. Es gelingt ihm tagtäglich, unsere Zivis für die anstrengende Arbeit in den Schutzgebieten zu motivieren. Seine Herzensangelegenheit ist, dass in unseren Reservaten eine reiche Biodiversität einen optimalen Lebensraum findet und insbesondere die Vögel sich wohl fühlen. Herzlichen Dank, lieber Stephan, wir arbeiten gerne mit dir zusammen!

Dieses Jahr bestand unser motiviertes Team in Bischofszell aus Kathrin Wittgen, Tim Schoch, Philip Taxböck, Stephan Lüscher, Daniel Köppel, Sebastian Eggenberger, 23 Zivildienstleistenden, zwei Praktikantinnen und mir.

Daniel Köppel stiess zum richtigen Zeitpunkt zu uns. Ab 1. März war der Wirtschaftsinformatiker die goldrichtige Person, um uns Biologen für den Lockdown fit zu machen. Mit Microsoft Teams konnten wir uns im Homeoffice austauschen und immer wieder auf seine geduldige fachliche Unterstützung vertrauen.

Ich habe das Gefühl, dass wir trotz Homeoffice noch näher zusammengedrückt sind, das finde ich sehr schön. Vielen herzlichen Dank dem ganzen Team für die besondere Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Ich denke, wir haben aus der speziellen Situation in diesem Jahr das Optimum herausgeholt.

Ich denke, wir haben aus der speziellen Situation in diesem Jahr das Optimum herausgeholt.

Auch die Zivis konnten immer im Feld arbeiten, nur zeitweise musste jeder einzeln zum Naturschutzgebiet anfahren, damit sie sich auf der Fahrt nicht gegenseitig viral ansteckten. Dies schmerzte zwar unser «Umweltschutzherz», es war aber im Frühling die einzige Möglichkeit, die Vorgaben der Zivistelle einzuhalten.

Zeitweise arbeiteten auch Bürozivils und Praktikantinnen vorwiegend im Homeoffice. Sie zeigten sich immer sehr flexibel und entwarfen in dieser Zeit viele schöne Naturschutztafeln, welche bereits unsere Schutzgebiete zieren.

Sebastian Eggenberger, unser Quellenmensch, kehrte nach erfolgreicher Arbeit wieder in sein geliebtes Bern zurück. Danke, Sebastian, für deine wertvolle Arbeit! (mb)

Hochstammaktion

Die Hochstammaktion 2020 war wiederum ein grosser Erfolg. Es konnten insgesamt 1326 Bäume an 126 Bestellerinnen und Besteller vergünstigt abgegeben werden. Der Aktionstag bietet immer eine schöne Gelegenheit für Begegnungen zwischen Pro Natura und den Bauern, diesmal allerdings ohne die Kaffee- und Informationsecke.

Die Kürzung des Zuschusses an einzelne Sorten und der dadurch höhere Verkaufspreis scheinen keinen Einfluss auf die Bestellmenge geläufigerer Sorten gehabt zu haben. Sie wurden trotzdem noch am meisten gekauft. Die Subvention seltenerer Sorten scheint trotzdem sinnvoll zu sein, zumal bei den stärker subventionierten Bio Bäumen, namentlich der Knoll- und der Wasserbirne, das gesamte jeweilige Angebot der Baumschulen verkauft werden konnte. Die meistverkaufte Sorte war dieses Jahr der konventionell gezüchtete Schneiderapfel mit 146 bestellten Bäumen.

Rechtsfälle

Wir erhoben Einsprache gegen einen Aufzuchtstall für Legehennen, eine Terrainveränderung, eine Motocrosshalle und einen Witterungsunterstand.

Zudem rekurrten die Kitesurfer gegen den Entscheid des Departements für Justiz und Sicherheit mit dem Ansinnen, die Kitesurferzone massiv auszudehnen und das winterliche Surfverbot zum Schutz der Wasservögel aufzuheben. Damit wir gegen einen eventuellen für die Natur nachteiligen Entscheid Beschwerde erheben könnten, beteiligten wir uns am Verfahren.

Die Gemeinde Homburg möchte aus finanziellen Gründen das Schutzgebiet Sägiweiher aus dem Schutzplan entlassen. Dagegen erhoben wir ebenfalls Einsprache.

Entscheide zu Fällen aus vergangenen Jahren:

Ein Schopf am Immenberg wurde aufgrund unserer Einsprache zurückgebaut. Baugesuche für eine Kiesstrasse, ein Gartenhaus und einen Legehennenstall wurden nach unserer Einsprache zurückgezogen. Unsere Einsprache gegen die Motocrosshalle in Schlatt wurde von der Gemeinde gutgeheissen.



Reptilienexkursion mit Timo Schöndorfer an den Lengwiler Weiher

Reservate

Nebst der üblichen Reservatspflege wollen wir aus dem Jahr 2020 folgende Projekte hervorheben:

- In Oberheimen (Parzelle 967) führten wir auf einer Fläche von rund 3000m² eine Schnittgutübertragung durch. Als Spenderfläche diente eine Nachbarparzelle, von der einmal anfangs Juni und einmal anfangs August Schnittgut zur Erhöhung der Artenvielfalt auf die Empfängerfläche übertragen wurde.
- Auf den neu erworbenen Flächen im Schutzgebiet Junkersbüül (Schweizersholz) konnten wir zur Verbesserung der Lichtverhältnisse fürs angrenzende Flachmoor einen Holzschlag durchführen. Das Fällen der Fichten hat zudem den Zweck, den Wald zu lichten.
- In der Kiesgrube Wiel in Raperswilen führten wir Entbuschungsarbeiten bei den Kiesgrubenwänden durch. Zudem liessen wir durch einen Unternehmer zwei Kiesgrubenwände und einen Teil des Kiesgrubenbodens mit dem Bagger abschürfen. Dies diente der Förderung von Pionierflächen und Instandstellung von zwei verlandeten Tümpeln.
- Und: Im Heimelacher Riet bei Berg, einem Schutzgebiet des Kantons, konnten wir die zweite Etappe der Entbuschungsmassnahmen durchführen.

Umweltbildung

Im 2020 fanden trotz der einschneidenden Massnahmen aufgrund der Coronapandemie 46 Veranstaltungen mit 863 TeilnehmerInnen statt. Es handelte sich um Exkursionen aus dem Exkursionsprogramm oder mit Schulklassen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt «Wilde Nachbarn Thurgau» kam ein Kurs zum Thema Fotofallen zustande. Zudem absolvierten sechs Gruppen einen Pflegeeinsatz in einem unserer Naturschutzgebiete. Insgesamt konnte zumindest die Hälfte der im öffentlichen Exkursionsprogramm beworbenen Anlässe durchgeführt werden. Weitere 24 Veranstaltungen mit 26 Gruppen mussten bedauerlicherweise, vornehmlich wegen der erwähnten Massnahmen, abgesagt werden.

Besonders erfreulich gestaltete sich dieses Jahr die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau im Bereich Walderlebnisse. In diesem Rahmen führen wir mit Schulklassen naturbezogene Anlässe durch. Dass diese seit dem aktuellen Jahr neben den Lengwiler Weiher auch am Waldschulzimmer Weinfelden stattfinden, kam uns sehr zu Gute, da so auch Schulklassen erreicht werden konnten, welche aufgrund des teilzeitigen Reiseverbots nicht in unsere Schutzgebiete kommen konnten. Diese Zusammenarbeit soll auch 2021 weitergeführt werden.

Aktion Biber & Co.

Am meisten hat uns im vergangenen Jahr die Umsetzung unserer Bachöffnung in Amriswil gefreut. Ein Projekt, welches in der Planung (wie so oft) seine Zeit brauchte, dann aber zügig und gut ausgeführt wurde. Wir lassen hierzu auch eine Erfolgskontrolle für die Fische durchführen.

Zwar kein Thurgauer Projekt, aber 2020 sehr zeitintensiv, war die Planung und Umsetzung einer Biberrampe in der Sihl, mitten in der Stadt Zürich – ein ganz besonderes Vorhaben. Nun hoffen wir, dass die Nager die Rampe im Frühjahr auch benutzen.

An den Lengwiler Weihern führten wir gemeinsam mit Kanton und Stadt Kreuzlingen eine Dammsanierung durch. Der Biber hat in den vergangenen Jahren den Neuwieher-Damm stark durchlöchert. Dieser ist jetzt durch eine Grabsperrung vor weiteren Biberaktivitäten geschützt. Der Nager hat aber immer noch Möglichkeiten, neue Bauten anzulegen.

Wir pflegten unsere Weidenpflanzungen für die Biber in Steinach (SG), betrieben Damm-Unterhaltsmassnahmen in Schlatt und unterstützten eine erneute Aktion des Fischereivereins Weinfelden, welcher wiederum Raubäume in der Thur setzte.

Ausserhalb des Kantons berieten wir zum Beispiel Partner im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung eines Rheinkraftwerkes auf deutscher Seite, im Kanton Schaffhausen wurden Biberdämme thematisiert.

Das Theater «Biber the Kid» hatte es 2020 schwer, zweimal planten wir eine schweizweite Tournee, welche wegen der Krise aber leider nie stattfinden konnten. Dafür zeigte uns eine Biber-Exkursion mit den Grünen im Februar in Arbon, wie sehr dieses Tier immer noch interessiert: Es kamen deutlich über 100 Teilnehmer!



Artenreiche Zwischensaat zur Biodiversitätsförderung im Rebberg

Aktion Hase & Co.

Im zweiten Jahr der Aufbauphase der Kulturlandaktion konnten wiederum erfreuliche Umsetzungen angegangen werden.

Insgesamt fanden 17 Beratungen zur Biodiversitätsförderung auf Landwirtschaftsbetrieben statt.

Im Frühling wurde beispielsweise in Bornhausen eine 30 Aren grosse Probe-fläche Fromentalwiese mit regionalem Saatgut angesät, welchem versuchsweise Zusatzarten beigemischt wurden. In Stein am Rhein (SH) hat unser Mitarbeiter Tim Schoch für den Winzerverband eine Exkursion zur Biodiversitätsförderung geleitet, welche motivierte, auf dem eigenen Betrieb Umsetzungen anzugehen.

Viele dieser Massnahmen sind in einem betriebsübergreifenden Projekt am Ottenberg geplant, welches ebenfalls von Tim Schoch geleitet wird. Im Herbst wurde auf einem Hof in Amlikon-Bisegg die Thurgauer Wildstaudenmischung grossflächig angesät, und in Tuttwil konnten dank der tatkräftigen Hilfe unserer Zivis mehrere Hecken gepflanzt werden. Insgesamt fanden 17 Beratungen zur Biodiversitätsförderung auf Landwirtschaftsbetrieben statt.

Nach diesem erfolgreichen Start geht die Aktion Hase & Co. SH/TG in die vierjährige Umsetzungsphase 1 über. Gestartet wird beispielsweise mit einem Projekt, das gemeinsam mit dem WWF durchgeführt wird: Im Bereich Heckenpflanzung, Heckenpflege und Aufwertung von Wiesenborden bieten wir Landwirtinnen und Landwirten tatkräftige Unterstützung im Rahmen eines Arbeitseinsatzes für Freiwillige und Asylsuchende an. Das Projekt wurde von Kathrin Wittgen an der Basis-konferenz des VTL vorgestellt, der erste Einsatz ist bereits im März geplant.

(mb, sl, ts, ds, pt, kw)



© zVg

Stephan Lüscher, Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau

10 Jahre Reservatspflege

Nach einer Lehre als Bauzeichner in Kreuzlingen und einigen Jahren auf diesem Beruf arbeitend nahm sich Stephan Lüscher mit seiner Frau eine Auszeit, und sie bereisten die Welt. In dieser Zeit wuchs das Bedürfnis nach einer Veränderung. Er absolvierte anschliessend Praktika im Naturzentrum Neeracherried und bei Pro Natura. Darüber hinaus bildete er sich in der Ornithologie weiter, seinem «Steckenpferd» seit Jugendtagen. Es folgte neben dem Dasein als Hausmann eine Ausbildung zum Natur- und Umweltfachmann. Diese Zeit der Umorientierung führte Stephan Lüscher schliesslich zur Nachfolge von Hansjörg Brägger, dem vorherigen Verantwortlichen für die Reservatspflege bei Pro Natura Thurgau.

Lieber Stephan, schön, dass du Zeit für einen Kaffee hast. Sag mal, was geht in dir vor, wenn du auf die vergangenen 10 Jahre bei uns zurückschaust?

Ich habe damals von Hansjörg Brägger ein gewachsenes System übernommen, das sich in den vergangenen Jahren meiner Arbeit stark verändert hat. Die vormals zwei Geschäftsstellen wurden zu einer zusammengelegt. Ich fing an, mit Zivildienstleistenden zu arbeiten. Erst mit einzelnen und nun bereits seit Jahren mit ganzen Einsatzgruppen. Ich betreue jedes Jahr zwei Dutzend Zivis – das musste ich auch erst einmal lernen! Mittlerweile läuft das aber wie am Schnürchen. Auch der Maschinenpark ist gewachsen. Wir haben heute viel mehr Motorsensen und Werkzeuge und machen viel mehr selber, also nicht mehr mit Drittunternehmen. Dieser Umstand hat auch die Kosten in der Reservatspflege massiv gesenkt.

Stephan, was motiviert dich, diese Arbeit zu machen?

Hm. Am Anfang stehen schon die Vögel. Wir haben immer Ferien auf dem Bauernhof gemacht. Meine Naturverbundenheit war schon immer da. Als ich aber in Ecuador damals diese Vielfalt und diese Buntheit der ornithologischen Welt sah, hat mir diese Tiergruppe den Ärmel definitiv reingezogen. Und hier im Kanton ist es mir einfach ein grosses Anliegen, die Vielfalt der Lebensräume zu erhalten und zu erweitern. Natürlich nicht nur für Vögel! Mit der Arbeit in unseren Schutzgebieten ist es hervorragend möglich, Strukturen zu schaffen und zu erhalten.

Hast du ein Lieblingsgebiet?

Durch meinen Wohnort in Berg und meine Arbeit als Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Weinfeld, ist mir der Otten-

berg sehr nah. Dort konnten wir auch viele Gebiete dazugewinnen und erfolgreich Schnittgut-Übertragungen ausprobieren. Aber auch zu beobachten, wie sich beispielsweise die Lehmgrube Opfershofen verändert hat, seit wir dort mit Beweidung durch Hochlandrinder begonnen haben. Oh, oder das Hagelried! Da konnte ich massgeblich an der Vergrösserung dieses wunderschönen Gebietes mitgestalten.

Das Gestalten begeistert dich also. Was sagst du mir, wenn ich dich nach dem stärksten Eindruck der letzten Jahre frage?

Wenn ich mit meinen Zivis so durch den Thurgau fahre, denke ich manchmal: Ach! hier haben wir eine Hecke gepflanzt, dort einen Bach geöffnet, und da links ist ein Naturschutzgebiet, welches wir pflegen... da fühle ich mich fast ein wenig wie ein Grossgrundbesitzer. Und wir konnten auch viele Gebiete erweitern oder neue dazu gewinnen.

Natürlich sehe ich dann auch die Arbeit, die damit verbunden ist. Aber zum Glück mache ich diese ja gerne! An dieser Stelle

möchte ich mich natürlich auch beim ganzen Team bedanken. Wir unterstützen uns alle super. Und auch die Zusammenarbeit mit dem Vorstand, den Landwirten, den Unternehmern, dem Kanton, den Asylsuchenden... all das funktioniert erfreulich gut und macht unsere Arbeit erst möglich. Und einmal ganz ausdrücklich auch ein Riesendank an die Freiwilligen und die Zivis. Die leisten insgesamt eine grossartige Arbeit!

Kommst du auch mal zur Ruhe?

Ja. Wenn im Herbst jeweils klar wird, dass alles aufgegangen ist – keine Zivis verletzt, alle Flächen gemäht, alle Neophyten gezupft sind. Das ist dann schon ein schönes Gefühl!

Gibt es noch einen besonderen Moment aus den vergangenen 10 Jahren, den du mit uns teilen magst?

In der Lehmgrube Opfershofen haben wir eine Hecke gepflanzt, und prompt hat sich dort später der Neuntöter blicken lassen! Solche Effekte der eigenen Arbeit sind schon toll. Oder als der Wiedehopf am Immenberg und Ottenberg auf dem Durchzug war. Ich hoffe, dass er dort auch einmal brüten wird. An den Strukturen dafür arbeiten wir!

Was wünschst du dir für die nächsten 10 Jahre?

Ich habe die Hoffnung, dass mehr Menschen den Wert einer intakten Natur erkennen und mehr Rücksicht darauf nehmen. Gerade im vergangenen Jahr meine ich doch, dass das Bewusstsein dafür bei den Leuten angestiegen ist.

Ich freue mich auf die nächsten 10 Jahre Zusammenarbeit und danke dir für dieses Gespräch! (pt)

- die Revitalisierung der Thuraue wird durch (unnötige) Interventionslinien weitgehend verhindert. Auentypische Habitate wie Stillwasser und Pioniersandorte entstehen somit nicht.
- Der bei Thur + prognostizierte Geschiebeeintrag ist viel zu gering berechnet. Das hat zur Folge, dass die Flusssohle in wenigen Jahren steigt und damit das Abflussprofil verringert wird.
- Die vorgesehene etappierte Gewässer- raumausscheidung ist gesetzeswidrig und nicht zielführend. Vorgesehen ist in einer ersten Phase die Ausscheidung eines eigentümergebundnen minimalen Gewässerraums von beidseitig 15 m. Das schafft kaum korrigierbare Erwartungshaltungen für die zwingend notwendige zweite Phase; die Ausscheidung eines (erhöhten) Gewässerraums, der die künftigen Aufweitungen berücksichtigt.

Die Stellungnahme der IG lebendige Thur schliesst mit den Worten: Wir haben hier eine Jahrhundertchance, die es zu packen gilt. Machen wir die Thur wieder zu der Gewässerperle der Ostschweiz, die sie einst war!

...und die Bauern?

Die Vertreter der Landwirtschaft kämpfen um Landwirtschaftsflächen, die mit der Revitalisierung der Thur verloren gehen können. Das ist verständlich. Allerdings ist zu hoffen, dass der Verband Thurgauer Landwirtschaft und die betroffenen Bauern Folgendes berücksichtigen:

- Mit der ersten Thurkorrektur verlor die Natur mindestens 920 ha – man gewann damit insbesondere Flächen für die Landwirtschaft. Geben wir der Thur nun wieder einen bescheidenen Anteil zurück! Die heute landwirtschaftlich genutzten «Vorländer» zwischen den Dämmen wurden übrigens im Lauf der Jahrzehnte zu landwirtschaftlich nutzbaren Flächen; durch die Auflandung bei jedem Hochwasser erhöhten sie sich bis zu zwei Meter! (Was dann eben das Abflussprofil verringerte...)



Murgmündung: So oder ähnlich könnte eine revitalisierte Murgmündung aussehen. Nebenarme, Rückflüsse, Inseln und Auenwälder sind attraktiv für Menschen, Tiere und Pflanzen.

- Die Landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) innerhalb der Dämme bleiben LN, sind jedoch – weil der Gewässerraum keinen Dünger- und Pestizideinsatz erlaubt – als Biodiversitätsförderflächen (BFF) zu bewirtschaften. Doch auch mit einer BFF lässt sich gutes Geld verdienen: Beispiel Streuefläche Qualität I Fr. 2890.-/ha, Qualität II Fr. 4950.-/ha. Bei einer grossen, wertvollen LN innerhalb der Dämme, dem «Exerzierplatz» bei Weinfeldern, zeichnet sich ein Kompromiss ab.
- Und dann wird im Lauf der kommenden Jahrzehnte ein Teil der LN innerhalb der Dämme durch die Erosion der Thur zu Flussraum, zu wilder Natur. Das ist richtig so, das entspricht

den Vorgaben des Bundes, das fördert die Biodiversität und bietet Heimat für Flussregenpfeifer, Wasserspitzmaus, Gelbbauchunke, Libellen und bedrohte Fischarten. Schliesslich ein Vergleich: In den letzten 15 Jahren verloren wir pro Jahr 135 ha LN durch Bautätigkeit – 1,35 km²! Das «Worst-Case-Szenario» des Kantons geht für die nächsten Jahre von einem maximalen Verlust von jährlich 11 ha durch die Erosion der Thur aus. Für einen sicheren Hochwasserschutz, für eine grossartige Förderung der Biodiversität, für sichere Trinkwasserversorgungen, für einen attraktiven Erholungsraum mitten im Thurgau ein angemessener Preis! (tk)

Spinnenprojekt II

In unserer letzten Lokal-Ausgabe (5/2020) stellten wir Markus Peter und sein Spinnenprojekt vor. Hier möchten wir nun Raum für die Resultate seiner Untersuchungen geben: Spinnen sind faszinierende Tiere, als Bio-Indikatoren sind sie aber nur bedingt geeignet.

In meinem Bildungssemester habe ich mich intensiv mit Spinnen beschäftigt und in Zusammenarbeit mit Pro Natura Thurgau eine Untersuchung zur Biodiversität von Spinnen auf unterschiedlich genutzten Wiesen durchgeführt. Meine Wahl von Spinnen als Untersuchungsobjekte stösst in Gesprächen oft auf Verwunderung. Dies widerspiegelt wohl die Abscheu vieler Menschen gegenüber Spinnen. Gerne möchte ich in diesem kurzen Artikel erklären, warum ich mit Spinnen gearbeitet habe. Dazu werde ich ein paar spannende Informationen über Spinnen vermitteln sowie meine Untersuchungsergebnisse vorstellen und erörtern.

In meiner Untersuchung wollte ich herausfinden, ob Spinnen geeignete Organismen wären, um den ökologischen Wert einer Wiese abzuschätzen.

In der Schweiz gibt es circa 1000 verschiedene Spinnenarten. Wie oben erwähnt, hält sich die Begeisterung für diese grosse Organismengruppe in Grenzen. Wer die Gartenkreuzspinne, Hauswinkelspinne, Wespenspinne, grosse Zitterspinne oder die Hausspringspinne benennen kann, gilt schon fast als Spinnenexperte. Viele Spinnenarten führen ein verstecktes Leben, haben jedoch ihren wichtigen ökologischen

Platz als Räuber von anderen Gliederfüssern. Auffällig sind natürlich die Fangnetze der sesshaften Netzspinnen. Weniger bekannt ist, dass die zahlreichen wandernden Jagdspinnen keine Netze bauen. Spinnfäden produzieren diese trotzdem. Sie fertigen damit den Eikokon an oder ziehen einen Sicherheitsfaden hinter sich her.

Die Fortpflanzung der Spinnen ist besonders interessant. Die Spinnenmännchen müssen sich den Weibchen meist sehr vorsichtig nähern. Typische Verhaltensweisen der Werbung, sogenannte «Balzrituale» verhindern, dass das Männchen vom Weibchen als Beute betrachtet wird. Die Balzrituale sind artspezifisch und umfassen z. B. rhythmisches Zupfen am Netz,

Klopfen am Wohnkokon, bestimmte Körperbewegungen oder das Übergeben einer Beute als «Brautgeschenk». Als Problem kommt hinzu, dass die Kiefertaster (Pedipalpen) als männliche Begattungsorgane dienen und diese recht weit von der männlichen Geschlechtsöffnung entfernt liegen. Das Spermium muss also zuerst vom Männchen mit den Kiefertastern aus der männlichen Geschlechtsöffnung aufgenommen und dann in die weibliche Geschlechtsöffnung (Epigyne) eingebracht werden. Da Kiefertaster und weibliches Geschlechtsorgan artspezifisch wie Schlüssel und Schloss aufeinander passen, ist die Form dieser beiden Strukturen wichtig für die exakte Artbestimmung der Spinnen (Abb. 1).



Abb. 1: Wolfsspinnen (4 - 6 mm), links Weibchen, rechts Männchen

In meiner Untersuchung wollte ich herausfinden, ob Spinnen geeignete Organismen wären, um den ökologischen Wert einer Wiese abzuschätzen. Bisher erfolgt diese ökologische Beurteilung fast ausschliesslich über Zeigerpflanzen.

In Häuslenen bei Frauenfeld habe ich im September 2020 die Spinnenbiodiversität in drei extensiv genutzten Wiesen und einer intensiv genutzten Wiese bestimmt. Bei den drei extensiv genutzten handelte es sich um eine Q1-Wiese (Qualitätsstufe 1), eine gemähte Q2-Wiese (Qualitätsstufe 2) und einen nicht gemähten Abschnitt in der Q2-Wiese (Q2 Altgras). Mit Bodenfallen habe ich in den vier Wiesentypen wandernde Jagdspinnen gefangen und durch optisches Absuchen der Wiesen die Netzspinnen kartiert.

Für die Auswertung der gefangenen wandernden Jagdspinnen habe ich Artengruppen zusammengefasst, weil die exakte Artbestimmung über die Geschlechts- resp. Begattungsorgane nicht immer möglich war. In der intensiv genutzten Wiese habe ich sowohl am meisten Individuen als auch Artengruppen wandernder Jagdspinnen gefunden (Abb. 2). Auf der ungemähten Q2-Wiese (Q2 Altgras) wurden am zweitmeisten Individuen und Artengruppen gefunden, gefolgt von der Q1-Wiese und der gemähten Q2-Wiese. Netzspinnen habe ich nur auf der Q2-Altgras-Wiese entdeckt (Kreuzspinnen und Wespenspinnen).

Die Anzahl Artengruppen gibt Auskunft über die Biodiversität eines Gebietes. Auf den ersten Blick erstaunt es, dass die intensiv genutzte Wiese diesbezüglich bei den wandernden Jagdspinnen so gut abschneidet. Wahrscheinlich bietet der nährstoffreiche Lebensraum besonders auf der Bodenoberfläche vielen Beutetieren Lebensraum und Nahrung. Diese dynamischen Bedingungen beschränken sich aber auf die Bodenoberfläche. So findet man in der intensiv genutzten Wiese fast keine Heuschrecken und auf allen gemähten Wiesen keine Netzspinnen. Auch fängt man mit der hier angewendeten Methode nur wandernde Jagdspinnen. Viele Boden- spinnen sind aber sesshaft und verlassen

ihre Wohnröhren kaum (z. B. Tapezierspinnen). Die hier angewandte Methode birgt ein weiteres Problem: Funde von seltenen Arten sind sehr unwahrscheinlich bei einer Fallendichte, die mit vertretbarem Aufwand noch bewirtschaftet werden kann. Auf diesem Hintergrund sind die hier präsentierten Resultate mit Vorsicht zu betrachten. Eine hohe Spinnendichte, wie sie auf der intensiv bewirtschafteten Wiese festgestellt wurde, begünstigt Fallenfänge ganz allgemein. Sehr seltene Arten werden aber kaum gefangen. Dies könnte die festgestellte Biodiversität auf den extensiv genutzten Wiesen entscheidend beeinflusst haben.

Die Bedeutung ungemähter Wiesenabschnitte hat sich in meiner Untersuchung bestätigt. Von einem ökologischen Standpunkt aus ist es sicher empfehlenswert, auf jeder Wiese einen Altgrasstreifen stehen zu lassen. Nur dort finden Netzspinnen Strukturen, um ihre Netze aufzuspannen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich Spinnen als Bioindikatoren nur bedingt eignen. Die zur Untersuchung nötigen Fangmethoden sind sehr aufwändig, weil es viele Fallen für verlässliche Resultate braucht. Zudem ist die Artbestimmung der Spinnen enorm schwierig und bedarf viel Übung. Um ein ganzheitliches Bild der bodenaktiven Spinnen zu erhalten, müsste man auch die sesshaften Bodenspinnen kartieren, was wiederum sehr aufwändig wäre.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal beim Team von Pro Natura Thurgau bedanken für den Einblick in deren Arbeitsweise und die Begleitung in meinem Projekt anlässlich meines Weiterbildungssemesters.

Markus Peter

Biologie- und Chemielehrer an der PMS Kreuzlingen

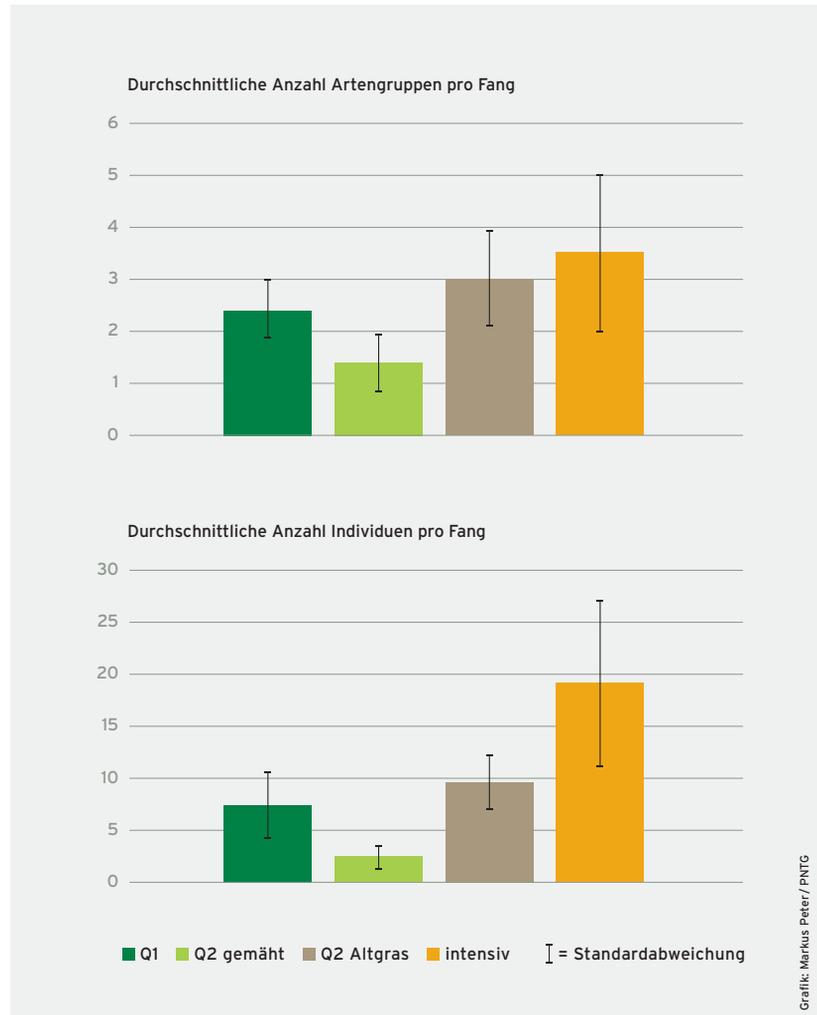


Abb. 2: Bodenfallenresultate von wandernden Jagdspinnen auf drei extensiv genutzten Wiesen (Q1, Q2 gemäht, Q2 Altgras) und einer intensiv genutzten Wiese.

Bachöffnung Hegibach

Den Anstoss gab vor einigen Jahren ein privater Landbesitzer, der in Amriswil aufgewachsen ist und den Boden von seiner Grossmutter geerbt hat: Er bat Pro Natura Thurgau um Hilfe, wie dieses landwirtschaftliche Land aufgewertet werden könnte.

Pro Natura übernimmt immer wieder Land aus Erbschaften oder kauft es nach Möglichkeit auch, um diese Flächen dann der Natur zurück zu geben. Auch in diesem Fall konnte eine solche Lösung gefunden werden. Dieser Privatperson soll hier an dieser Stelle ein ausdrücklicher, grosser und herzlicher Dank ausgesprochen werden!

Nachdem Pro Natura neue Besitzerin zweier Parzellen an Geiss- und Hegibach war, begann ein langwieriger Prozess mit allen kantonalen Fachstellen, der Gemeinde usw., da im Projekt einige technische Besonderheiten zu berücksichtigen waren. Schlussendlich entstand aber ein Projekt, welches die Bachöffnung von Pro Natura Thurgau, Sanierung der Brücke, Wandermöglichkeit für Fische und die Hochwassersicherheit unter einen Hut brachte. Im Sommer 2020 konnten die Bauarbeiten beginnen und Ende 2020 ohne Zwischenfälle abgeschlossen werden. Die Arbeiten erfolgten von unten nach oben entgegen der Fliessrichtung. Erst wurde der Durchlass des Hegibachs unter dem Strässchen konstruiert und mit dem ersten Becken der Fischaufstiegshilfe begonnen. Becken um Becken wurde erstellt bis anfangs Oktober das Wasser aus dem alten Lauf in den neuen geleitet werden konnte und der Bach nun in seinem neuen Bachbett fließen kann. Der alte Bachlauf wurde zu einem grossen Teil aufgefüllt, ein Stück Altarm blieb indessen als wertvoller Lebensraum unverändert. Die nächste Etappe war der Teil südlich der Kantonsstrasse, wo



Die frisch angelegten Becken, in welchen zukünftig Fische den Hegibach weiter aufsteigen können.

der Geissbach nach einem Dreivierteljahrhundert in der Röhre wieder ans Tageslicht geholt wurde und nun mit deutlich mehr Platz offen in den Hegibach mäandrieren darf.

Nun können die Pflanzen und Tiere wieder kommen

Ein solches Projekt hat einen grossen Wert für die lokale Biodiversität. Sicher wird sich die Artenvielfalt der Insekten steigern und vermutlich werden Plattbauch und Blauflügelige Prachtlibelle den Weg hierher finden, ebenso Laufkäfer und Köcherfliegen. Für die Vogelwelt wird das Nahrungsangebot und die renaturierte

Landschaft interessant sein, und vielleicht lässt sich auch die Bachstelze hier derneinst blicken? Zudem sind wir gespannt und freuen wir uns auf die Einwanderung der Amphibien – Erdkröte, Bergmolch und Grasfrosch, vielleicht sogar auch Unken. Auch die kleinen Säugetiere können jetzt viel leichter und sicherer zwischen dem Gehölz am Hegibach unter der Hauptstrasse hindurch zu den Lebensräumen am Geissbach wechseln.

Schlussendlich werden auch viele Fische profitieren, welche die Becken-Treppe als Wanderkorridor oder in heissen, trockenen Sommern als Rückzugsort nutzen können. (pt)

Thurgauer Naturstrom unterstützt das Projekt

Wenn jetzt jemand zu Thurgauer Naturstrom wechselt – dieser stammt bekanntlich ausschliesslich aus CO₂-freier und regenerativer Thurgauer Produktion – erhält Pro Natura pro Bestellung 25 Franken:

www.thurgauer-naturstrom.ch

Exkursionsprogramm 2021

Im 2021 steht ein vielfältiges Angebot an Exkursionen bereit, welches Interessierten die Schätze und den Wert der lokalen Natur vermittelt.



Leben im Bach

Samstag, 24. April | 14:00 – 16:00 Uhr
Exkursionsleitung: Lukas Taxböck,
Fachspezialist Gewässerbiologie und -ökologie
und Vorstandsmitglied Pro Natura Thurgau

Treffpunkt: Pro Natura Hütte
Lengwiler Weiher

Bäche sind Lebensraum und Kinderstube für zahlreiche Kleintiere. Wer genau hinschaut, wird von der Vielfalt und Vielzahl dieser Tiere begeistert sein und kann obendrein noch Schlüsse zur Wasserqualität ziehen. Natürlich halten wir auch Ausschau nach dem Tier des Jahres, dem Bachflohkrebs.



Biber an den Lengwiler Weihern

Freitag, 30. April | 18:00 – 19:30 Uhr
Exkursionsleitung: Philip Taxböck,
Projektleiter Aktion Biber & Co. Ostschweiz,
Pro Natura TG

Treffpunkt: Pro Natura Hütte
Lengwiler Weiher

Anlässlich des «Printemps de castors» geht es entlang der vorhandenen Biberspuren rund um die Lengwiler Weiher. Mit einigem Glück kann der Baumeister in der Dämmerung am Ende der Exkursion persönlich beobachtet werden.



Flussregenpfeifer in den Thurauen

Sonntag, 2. Mai | 9:00 – 11:30 Uhr
Exkursionsleitung: Fide Meyer und Silvio Bartholdi, Natur- und Vogelschutzverein Altikon

Treffpunkt: Thurgauer Parkplatz an der Thurbrücke, Altikon-Neunforn

Nach Abschluss der Renaturierungsarbeiten im «Schäffäuli» 2002 fand neben einer Vielzahl von Tierarten auch der Flussregenpfeifer zurück an diesen Flussabschnitt. Um diese während der Brut zu schützen, werden verschiedene Massnahmen getroffen, welche an der Exkursion vorgestellt werden. Natürlich gibt es an diesem attraktiven Hotspot auch weitere Entdeckungen zu machen – das Expertenpaar Fide Meyer und Silvio Bartholdi weiss genau, wohin sich der Blick besonders lohnt.



Amphibien auf der Panzerteststrecke

Samstag, 29. Mai | 21:30 – 23:30 Uhr
Exkursionsleitung: Kim Krause,
KARCH-Vertreter Thurgau

Treffpunkt: Parkplatz Kreuzung Bürglen-/Thurfeldstrasse, Weinfelden

In der MOWAG-Teststrecke wühlen tonnen-schweren Fahrzeuge Schlamm auf und wälzen die kleinen Tümpel um. Gleichzeitig gilt das Gelände als Amphibien-Laichgebiet von nationaler Bedeutung und lockt mit einer grossen Artenvielfalt auf kleinem Raum. Was widersprüchlich scheint, macht bei näherer Betrachtung durchaus Sinn. In den kommenden Jahren sind verschiedene Veränderungen für das Gebiet geplant.

Auf dem geführten Rundgang werden diese Pläne und ihre Folgen vorgestellt sowie die vorkommenden Amphibien anhand ihres Aussehens und ihres Rufes bestimmt.

Anmeldung

Bis spätestens zwei Arbeitstage vor der Exkursion unter 071 422 48 23 oder tim.schoch@pronatura.ch

Ausrüstung

Gutes Schuhwerk und witterungstaugliche Kleidung, ggf. Feldstecher mitnehmen

Kosten

Mitglieder und Kinder nehmen kostenlos teil, Nicht-Mitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.–



Für Familien und Kinder geeignet



Anmeldung bis 27. Mai 2021 an:
larissa.vonbuol@pronatura.ch

Kulturlandexkursion: Insekten im Landwirtschaftsland

Sonntag, 30. Mai | 13:45 – 16:15 Uhr
Exkursionsleitung: Larissa von Buol,
Projektleiterin Aktion Hase & Co. ZH/ZG,
Pro Natura ZH

Treffpunkt: Bushaltestelle
Wermatswil Post, Uster ZH

Dass Insekten für die Menschheit unersetzliche Dienste leisten, wird leider oft erst im Zusammenhang mit ihrem massiven Rückgang thematisiert. Auf dieser Exkursion werden Grundlagen aus der Entomologie vermittelt und die wichtigsten Vertreter der Insekten im Kulturland sowie ihre Funktion im Ökosystem vorgestellt.



Kulturlandexkursion: Brachen

Samstag, 5. Juni | 14:00 – 16:00 Uhr
Exkursionsleitung: Tim Schoch,
Aktion Hase & Co. SH/TG, Pro Natura TG und
Gabi Uehlinger, Präsidentin Pro Natura SH

Treffpunkt: Schwimmbad Neunkirch SH

Die Buntbrache ist die wertvollste Biodiversitätsförderfläche im Ackerbau. Die mehrjährigen, mit einheimischen Wildkräutern angeregten Streifen bieten Nahrung und Schutz für eine Vielzahl von Tieren. Was die Ansaat einer Buntbrache für den Landwirt bedeutet und welche Arten dadurch gefördert werden, ist auf dieser Exkursion zu erfahren.



Lebensraum Auenwald Allmend

Samstag, 12. Juni | 08:50 – 11:00 Uhr
Exkursionsleitung: Reinhold Müller, Swiss-
Ranger im Naturschutzgebiet Allmend

Treffpunkt: Bushaltestelle
Rorerbrücke, Frauenfeld

Die Thur, ein grosser Zufluss des Rheins und für unseren Kanton namensgebend, fliesst zum Teil durch den Waffenplatz Frauenfeld. Dort gibt es mit dem Naturschutzgebiet Allmend einen der letzten Auenwälder im Thurgau. Diesen vielfältigen und äusserst wertvollen Lebensraum kennt Swiss-Ranger Reinhold Müller ausgezeichnet. Er stellt das Gebiet an diesem Morgen vor – Flora und Fauna werden nicht zu kurz kommen.



Der Mülibach als neuer Lebensraum

Samstag, 26. Juni | 13:45 – 16:00 Uhr
Exkursionsleitung: Philip Taxböck,
Projektleiter Aktion Biber & Co. Ostschweiz,
Pro Natura TG

Treffpunkt: Kirche Langrickenbach

Fröhlich plätschert der Mülibach – endlich! Er bietet unzähligen Lebewesen ein Zuhause. 2018 konnte Pro Natura Thurgau nach jahrelanger aufwändiger Planung eine rund 500 Meter lange Bachöffnung in Langrickenbach realisieren – ein herausragendes Projekt für den ganzen Kanton.

Auf einer Begehung möchten wir beleuchten, was genau gemacht wurde und welcher ökologische Mehrwert dadurch gewonnen wurde. Ausserdem werden einige Bewohner des neuen Lebensraumes vorgestellt und beobachtet.



Fischförderung in Fluss und Bach

Samstag, 21. August | 14:00 – 16:00 Uhr
Exkursionsleitung: Michael Guhl, Fischereiverein
Weinfelden und Philip Taxböck, Projektleiter
Aktion Biber & Co. Ostschweiz, Pro Natura TG

Treffpunkt: Parkplatz Gangelisteg hinter
der Fohlenweide, Weinfelden

Natürlicherweise bewohnt eine Vielzahl von Fischarten die kleinen und mittleren Fliessgewässer der Schweiz. Menschliche Eingriffe haben jedoch zu einem starken Rückgang geführt. Mittlerweile gibt es glücklicherweise zahlreiche Bestrebungen, diesen wichtigen Lebensraum aufzuwerten und die Artenvielfalt zu erhöhen. Gemeinsam mit Pro Natura Thurgau setzt sich der Fischereiverein Weinfelden tatkräftig dafür ein, dass es den Fischen in den umliegenden Gewässern wieder besser geht. Bei dieser Exkursion werden die laufenden Projekte als auch die davon profitierenden Tierarten genauer vorgestellt.



Einheimische Reptilien an den Lengwiler Weihern

Samstag, 11. September | 9:00 – 11:00 Uhr
Exkursionsleitung: Timo Schöndorfer,
Wildtierpfleger und Reptilienspezialist

Treffpunkt: Pro Natura Hütte
Lengwiler Weiher

Ein Rascheln am Wegrand, ein Huschen im Steinhaufen – mehr bekommen wir von den heimischen Reptilien oft nicht mit. Timo Schöndorfer ermöglicht einen genaueren Blick auf diese spannenden Tiere und berichtet von ihrer spezialisierten Lebensweise.



Bibersee Marthalen

Samstag, 18. September | 14:00–16:00 Uhr
Exkursionsleitung: Philip Taxböck,
Projektleiter Aktion Biber & Co. Ostschweiz,
Pro Natura TG

Treffpunkt: Schützenhaus (Steinacker),
Marthalen ZH

Seit über zehn Jahren wohnen Biber im Niederholz in der Gemeinde Marthalen.

In dieser Zeit hat sich der Wald durch die Baumeistertätigkeiten des Nagers dort stark verändert. Wir begeben uns auf Spurensuche und beleuchten den Wert von solch beeindruckenden und in der Schweiz nicht häufigen Biber-Aktivitäten für die heimische Artenvielfalt.



Offene Pro Natura Hütte

Samstag, 3. Juli und 2. Oktober
14:00–17:00 Uhr

Verantwortliche: Markus Bürgisser, Kathrin Wittgen und Tim Schoch (Pro Natura TG)

Treffpunkt: Pro Natura Hütte
Lengwiler Weiher

Bei schönem Wetter steht die Pro Natura Hütte am Grossweiher für alle Interessierten offen. Möchten Sie von der Terrasse aus Naturfotografien aufnehmen, in der Hütte in unserer Mitgliederzeitschrift schmökern oder sich in einem kurzen Gespräch über Aktuelles aus dem Naturschutzgebiet austauschen? Sie sind herzlich eingeladen, vorbeizuschauen! Eine Anmeldung ist nicht nötig. Über die Durchführung wird im Voraus auf unserer Homepage informiert.

Weitere Veranstaltungen 2021



Vogelkundliche Spaziergänge für Gross und Klein

Jeweils am ersten Sonntag des Monats
von 08:00 – ca. 10:00 Uhr
Durchgeführt vom NVVS Natur- und Vogelschutzverein Steckborn und Umgebung

Treffpunkt: Bahnhof Ermatingen [E] oder
Steckborn [S] (abwechselnd)

7. März (E) | 4. April (S) | 2. Mai (E)
6. Juni (S) | 4. Juli (E) | 1. August (S)
5. September (E) | 3. Oktober (S)
7. November (E) | 5. Dezember (S)

kostenlos, keine Anmeldung

Einladung Jahres- versammlung

Donnerstag, 03. Juni 2021

Aufgrund der Planungsunsicherheit können wir den Ort erst zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgeben. Die angemeldeten Personen werden direkt informiert und natürlich halten wir die Daten auch auf unserer Webseite aktuell.

Programm

19:00 Uhr
Jahresversammlung 2021

1. Begrüssung
2. Protokoll der JV 2020
3. Jahresrechnung 2020
4. Jahresbericht 2020
5. Wahlen
6. Varia und Umfrage

20:00 Uhr
Vortrag Jahresversammlung:
Schmetterlinge im Pro Natura
Schutzgebiet oberhalb Weerswilen

Vianne Arndt und Laura Marti haben im Rahmen einer längeren selbständigen Arbeit an der PMS Kreuzlingen die Schmetterlingspopulation einer Trockenwiese untersucht. Sie konnten eine bemerkenswert hohe Artenzahl erheben und untersuchten zudem, welche Pflanzenarten von den einzelnen Schmetterlingsarten bevorzugt werden.

Anmeldung (verpflichtend)

071 422 48 23 oder
daniel.koeppel@pronatura.ch

Wilde Nachbarn

Gemeinsam mit dem Naturmuseum, WWF Thurgau und dem Verein StadtNatur führt Pro Natura Thurgau das Projekt «Wilde Nachbarn» durch und startet damit ins zweite Jahr.

Neben einigen Veranstaltungen wie dem Bestimmungskurs von Säugetieren und dem Fotofallen-Crashkurs wurde auch der Wettbewerb zur Beobachtung der «Big5 des Thurgaus» initiiert. Dabei sollten möglichst viele Beobachtungen von Igel, Feldhase, Eichhörnchen, Reh und Dachse gemeldet werden. In den beiden Monaten, in denen dieser Wettbewerb lief, wurden 157 Vertreter

der «Big5» beobachtet und auf der Plattform «thurgau.wildenachbarn.ch» gemeldet. Mit 54 Igel- und 43 Rehmeldungen lieferten sich Rehe und Igel ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Weiter wurden 24 Dachse, 33 Eichhörnchen und sogar drei Feldhasen aufgespürt. Auch eine Vielzahl schöner Bilder wurde in diesem Rahmen eingesandt; diese können auf der Plattform angesehen werden.

Im kommenden Jahr wird der Fokus auf viel kleinere, aber sehr diverse Nachbarn gelegt, auf die Wildbienen. Als grosse und vielfältige Insektengruppe sind sie im Zusammenhang mit neuen Forschungsergebnissen zum dramatischen Insektensterben der letzten 30 Jahre ins allgemeine Interesse gerückt. Angesichts dieses Sterbens und der enormen Wichtigkeit der Wildbienen für die Landwirtschaft und die Natur haben viele Menschen das Bedürfnis, etwas für die Wildbienen zu tun. Mit dem Projekt «Wilde

Nachbarn» möchten wir die Bevölkerung dazu anregen, die faszinierende Vielfalt der Wildbienen kennen und beobachten zu lernen. Ausserdem wollen wir aufzeigen, wie wir Wildbienen in unserer Landschaft, unseren Dörfern und Städten schützen und fördern können, wie jeder selber aktiv werden und einen Beitrag leisten kann. (ts)



Erd- und Ackerhummel



Eichhörnchen

Ein tierisches Openair-Theater für Klein und Gross!

In diesem humorvollen und spannenden Theaterstück treffen Biber und Mensch aufeinander. Der Biberalltag wird aus verschiedenen Perspektiven erzählt. «Biber the kid» kombiniert Puppen- und Schauspiel mit Livemusik.

Für Schülerinnen und Schüler sowie alle ausgewachsenen Menschen eine unterhaltsame und spannende Ergänzung zu den Themen Biber und Fliessgewässer im Unterricht – und ein unvergessliches Theatererlebnis

Aufgrund der allgemeinen Unsicherheiten bei der Planung solcher Veranstaltungen derzeit nur soviel: Öffentliche Vorstellungen und solche für Schulklassen Ende Mai 2021 im Murgauenpark, Frauenfeld.

Informationen und Kontakt:

aktion-biber-ostschweiz@pronatura.ch oder
071 422 48 23

